

Fritzi

EINE **WENDE**WUNDERGESCHICHTE



Fritzi

EINE **WENDE**WUNDERGESCHICHTE





Credits
Kurzinhalt + Pressenotiz
Langinhalt
Langinhalt
Langinhalt (ca. 3 Seiten)
Die Hauptfiguren: Fritzi
Sputnik, Sophie
Julia, Klaus
Bela, Frau Liesegang
Über die Regisseure
Director's Note Ralf Kukula
Director's Note Ralf Kukula, Director's Note
Matthias Bruhn
Director's Note Matthias Bruhn
Producer's Note
Vom Buch zum Film
Vom Buch zum Film
Vom Buch zum Film
Vom Buch zum Film (ca. 4 Seiten)
Kontakt



Fritzi

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE

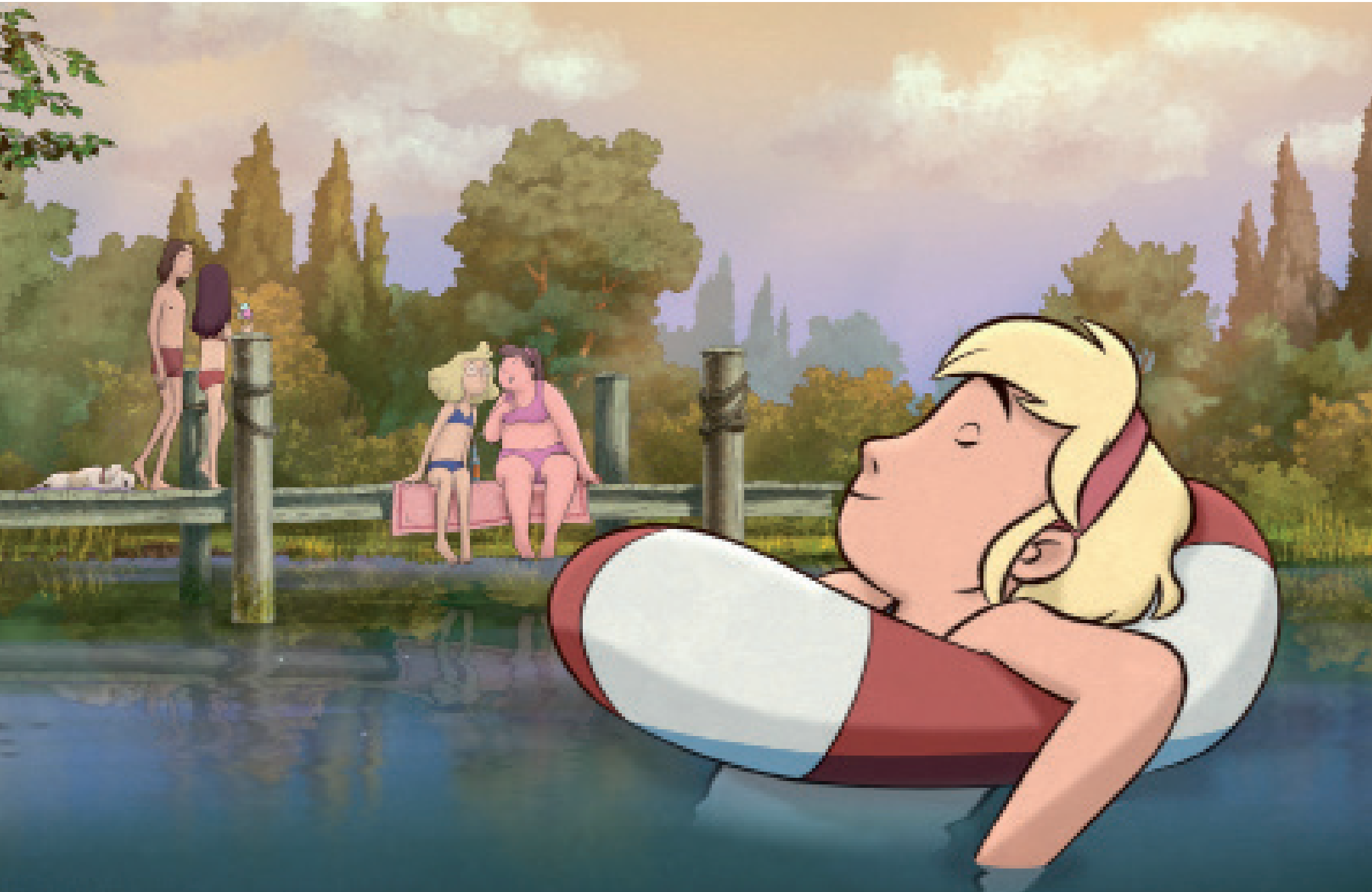
KURZINHALT

Leipzig, 1989. Liebevoll kümmert sich die zwölfjährige Fritzi um den kleinen Sputnik. Er ist der Hund ihrer besten Freundin Sophie, die über die Sommerferien mit ihrer Mutter nach Ungarn gefahren ist. Doch zum Schulanfang kehrt Sophie nicht in die Klasse zurück. Wie viele andere ist sie in den Westen geflohen. Mutig macht sich Fritzi auf die Suche nach ihrer Freundin und gerät in ein Abenteuer, das die Zukunft des ganzen Landes verändert.

PRESSENOTIZ

Detailgetreu, authentisch und mit sicherem Gespür für Atmosphäre schildert FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE die Revolution im Herbst 1989 aus dem Blickwinkel eines Kindes. Ein spannender und unterhaltsamer Animationsfilm über die Kraft und den Mut, die Geschichte zu verändern, der nicht nur junge Zuschauer berühren wird.







LANGINHALT

Leipzig 1989. Die zwölfjährige Fritzi freut sich auf die Sommerferien. Endlich hat sie Zeit, mit ihrer besten Freundin Sophie und deren Hund Sputnik im Freibad abzuhängen oder im Baumhaus neben Sophies Haus zu übernachten. Doch Sophie gesteht der enttäuschten Fritzi, dass sie schon am nächsten Morgen mit ihrer Mutter in den Urlaub nach Ungarn fahren wird. Immerhin bleibt Sputnik bei Fritzi, während Sophie weg ist. Doch das ist nur ein kleiner Trost für Fritzi. Denn genau wie Sputnik vermisst sie Sophie in den nächsten Wochen. Vor allem schmerzt Fritzi, dass Sophie ihr nicht einmal eine Karte aus dem Urlaub schreibt. Das ist gar nicht ihre Art und Fritzi fragt sich: Was kann da bloß passiert sein?

Als Sophie selbst am ersten Schultag nach den Ferien nicht auftaucht und Fritzi aus den Westnachrichten erfährt, dass jetzt immer mehr Menschen ihren Urlaub in Ungarn dafür nutzen, um nach Westdeutschland zu flüchten, hat Fritzi eine böse Ahnung: Sophie und ihre Mutter wollen in Ungarn bleiben, um von dort weiter nach Westdeutschland zu fliehen. Fritzi will es genau wissen und klettert mit Sputnik auf das Baumhaus. Von dort gelangt sie mit einem waghalsigen Manöver über den Balkon in Sophies Wohnung. Und tatsächlich. Die Wohnung ist leergeräumt. Als plötzlich zwei Staatsbeamte auftauchen, muss sich Fritzi unter Sophies Bett verstecken. Während die beiden Männer in der Wohnung herumschnüffeln und über Republikflucht reden, wird Fritzi klar: Sophie wird nicht wieder zurückkommen. Dabei könnte sie gerade jetzt ihre beste Freundin gut gebrauchen. In der Schule werden Fritzi und ihre Mitschüler von der neuen Lehrerin Frau Liesegang drangsalieret. Auch Sputnik leidet immer mehr darunter, dass Sophie weg ist. Fritzi konnte sich nicht einmal richtig von ihr verabschieden. Deshalb beschließt sie, Sputnik zu Sophie nach Ungarn zu bringen. Schließlich ist das doch auch ein sozialistisches Land, da darf man hinreisen.



Fritzi

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE



Doch Fritzis Eltern sind dagegen. Nach Ungarn zu reisen ist zurzeit unmöglich. Sie haben ja selbst schon mit dem Gedanken gespielt, das Land zu verlassen, doch mit Fritzi und ihrem kleinen Bruder Hanno zu flüchten, wäre viel zu gefährlich. Sie kennen ja niemanden im Westen.

Fritzi beschließt, es auf eigene Faust zu versuchen und eine Fahrt nach Ungarn zu buchen. Doch im Reisebüro wird sie auf den nächsten Tag vertröstet. Vor der Tür trifft sie ihren Klassenkameraden Bela. Er glaubt, dass man hier in der DDR etwas ändern muss, anstatt einfach abzuhauen. Als Fritzi ihm in die Nikolaikirche folgt, erfährt sie, was er damit meint. Hier diskutieren die Menschen miteinander und wollen für ihre Freiheit kämpfen. Fritzi staunt über den friedlichen Protest der Menschen. Umso schockierter ist sie, als es nach dem Gottesdienst vor der Kirche zu Tumulten mit der Staatssicherheit kommt. Fritzi ist mittendrin und wird dabei vom Westfernsehen gefilmt. Am Abend ist sie in den Nachrichten zu sehen – zum Entsetzen ihrer Eltern.

Natürlich haben es alle in der Schule gesehen, auch Frau Liesegang. Fritzi versucht, nicht weiter auf sich aufmerksam zu machen. Als Frau Liesegang die Demonstranten jedoch Rowdys nennt, kann sie nicht anders und widerspricht offen. Ein Skandal. Frau Liesegang droht, dass die bevorstehende Klassenfahrt ausfallen wird, falls Fritzi weiter so staatszersetzend über das Thema redet. Nun hat Fritzi die ganze Klasse gegen sich. Nur Bela bewundert ihren Mut.



Als Fritzi am Nachmittag wieder zum Reisebüro geht, wartet neben der Angestellten bereits einer der beiden Stasimänner aus Sophies Wohnung auf sie. Geistesgegenwärtig flüchtet Fritzi und versteckt sich in einem Hausflur. Nur mit Hilfe einer jungen Frau kann sie unerkannt fliehen.



Fritzi

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE

Zu Hause verheimlicht Fritzi ihre riskante Begegnung mit der Stasi und erfährt aus den Nachrichten, dass Ungarn die Grenzen geöffnet hat. Sophie ist wahrscheinlich inzwischen bei ihrer Oma, die nahe der Grenze in Westdeutschland lebt. Fritzi ändert ihren Plan. Sie will Sputnik während der Klassenfahrt, die in die Grenznähe führt, in den Westen bringen. Doch allein kann sie das nicht, deshalb bittet sie Bela, ihr zu helfen. Doch er hat Bedenken. An der Grenze wird scharf geschossen, das ist viel zu gefährlich. Allerdings empfindet Bela inzwischen mehr als nur Freundschaft für Fritzi und willigt schließlich ein.

Am Tag der Abfahrt zur Klassenfahrt lenkt Bela die Lehrerin ab und Fritzi kann Sputnik in den Bus schmuggeln. Bela schenkt ihr einen Kompass, damit sie den Weg in den Westen findet. Im Schullandheim angekommen steigt Fritzi noch in derselben Nacht mit Sputnik, den sie in einer Abstellkammer versteckt hat, aus dem Fenster und macht sich durch den dunklen Wald auf den Weg. Bela ist mitgekommen, er will Fritzi nicht allein auf dieses gefährliche Abenteuer schicken. Zusammen finden sie den Weg zur Grenze.



Als ein Hase aus dem Unterholz zum Grenzzaun sprintet, löst er die Alarmanlage am so genannten Schutzwall aus. Sputnik versucht den Hasen zu jagen, Fritzi rennt ihm hinterher und wird von einem Grenzsoldaten gestellt. Der Mann ist geschockt, dass er ein Kind vor sich hat. Den Grenzzoffizier, der Fritzi daraufhin mit einem Stasimann verhört, kann dies allerdings nicht milde stimmen. Fritzi muss die Nacht in einer kalten Zelle verbringen, bevor sie am nächsten Morgen mit Sputnik an Frau Liesegang ausgeliefert wird. Fritzi wird von der Klasse wie eine Aussätzige behandelt. Sie ist nun der Klassenfeind, die Verräterin. Doch Fritzi ist das egal. Sie ist einfach nur froh, dass Bela bei der nächtlichen Aktion nicht erwischt wurde. Sie hat einen echten Freund in ihm gefunden und vielleicht ist da noch mehr ...

Zuhause sind Fritzis Eltern in heller Aufregung und voller Angst. Die Stasi war im Haus und hat auch sie verhört. Sie stehen unter besonderer Beobachtung und verbieten Fritzi, zu weiteren Demos zu gehen. Doch in Fritzi ist der Funke der Revolution bereits entfacht.

Sie geht heimlich mit Bela auf die nächste Montagsdemo. Sie ist begeistert von der euphorischen Stimmung. Doch die friedliche Demo nimmt bald eine dramatische Wendung. Als die Polizei auftaucht und die Demonstration brutal mit Knüppeln und Wasserwerfern auflöst, muss Fritzi mitansehen, wie ihr Vater verhaftet wird. Er hatte nach Fritzi gesucht. Fritzi und Bela gelingt die Flucht. Zuhause bei ihrer Mutter hat Fritzi riesige Schuldgefühle. Was wird die Stasi ihrem Vater antun? Wird sie ihn jemals wiedersehen?



Der Gruppenrat der Klasse soll darüber abstimmen, ob Fritzi von der Schule verwiesen wird. Doch nachdem Bela mit seinen Mitschülern spricht, stimmt die Mehrheit überraschend für Fritzi. Frau Liesegang ist außer sich. Fritzi ist erleichtert, sie darf an der Schule bleiben.



Immer stärker spürt sie, wie der Geist der Freiheit vielen Menschen in der DDR die Kraft gibt, gegen das Regime aufzubegehren. Nur Fritzis Mutter hat weiterhin Angst, sich öffentlich zu positionieren. Sie will die Haft ihres Mannes nicht noch weiter verschlimmern. Doch schließlich kann Fritzi erreichen, dass auch sie sich nicht weiter der Aufbruchsstimmung entziehen kann. Zusammen mit Fritzis Bruder Hanno schließen sie sich am nächsten Montag dem Demonstrationzug an.

Und dieses Mal hält sich der Staat zurück. Friedlich marschieren die Menschen durch die Straßen Leipzigs. Sie wollen Freiheit und Gerechtigkeit und ein gutes Leben ohne Terror und Bevormundung eines reaktionären Staates. „Wir sind das Volk!“ klingt es jetzt immer häufiger durch die von Kerzenlicht erleuchteten Straßen. Fritzi ist stolz, ein Teil davon zu sein. Die Macht des Volkes zeigt seine Wirkung zunächst im Kleinen: Am nächsten Tag kehrt Fritzis Vater nach Hause zurück. Er wurde frei gelassen und von diesem Tag an gibt es kein Zurück mehr. Die Demonstrationen werden immer größer. Eines Abends hört Fritzi ein Telefonat ihrer Eltern mit an: die Grenze zum Westen, in die BRD, ist offen.

Sofort will sie zu Sophie. Ihr Vater willigt ein und die gesamte Familie fährt im Trabi an die Grenze, wo Fritzi ihre Freundin endlich wiedersieht. Und sie kann Sophie Sputnik übergeben.

Zurück in Leipzig bekommt sie von Bela einen Welpen geschenkt. Sie nennt ihn Rowdy.





DIE HAUPTFIGUREN

FRITZI ist ein schlaues und wissbegieriges Mädchen mit einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Sie ist zwölf Jahre alt, lebt in Leipzig und ist gerade in die sechste Klasse gekommen. Fritzi macht sich ihre eigenen Gedanken über das, was um sie herum passiert, und hat keine Scheu, ihre Meinung zu äußern. Dass sie bei ihrer neuen, strengen und regimetreuen Klassenlehrerin Frau Liesegang nur mäßig beliebt ist, versteht sich daher von selbst.

Ihre Freizeit hat sie bislang am liebsten mit ihrer besten Freundin Sophie verbracht. Doch dann wird Sophie nicht ganz freiwillig zum Republikflüchtling und Fritzi zur Außenseiterin. Echte Freunde hat sie nun keine mehr, zumindest so lange nicht, bis sie ihren neuen Klassenkameraden Bela besser kennenlernt, bei dem sie Unterstützung findet.



Über die politische Situation in ihrer Heimat hat Fritzi früher kaum nachgedacht, bis die politischen Umwälzungen im Herbst 1989 in ihr Leben einbrechen, sie von Sophie trennen und sie selbst sich plötzlich inmitten der Widerstandsbewegung wiederfindet. Fritzi muss innerhalb kürzester Zeit gleich mehrere Schritte auf dem Weg des Erwachsenwerdens bewältigen. Sie nimmt daher auch die Unsicherheit ihrer Eltern immer deutlicher wahr, die nicht wissen, wie sie mit der Wendestimmung umgehen sollen. Vater und Mutter erscheinen ihr nicht länger stark und allwissend – im Angesicht dieses weltgeschichtlichen Wandels sind sie genauso verletzlich und unsicher wie sie selbst. Das ängstigt sie zunächst, doch ihr Drang, selbst etwas zu tun, ist stärker als ihre Furcht. Sie lernt, auf sich selbst zu vertrauen. Zum Orientierungspunkt wird ihr dabei der feste Wille, Sophie und deren Hund Sputnik wieder zusammenzubringen – mögen die Widerstände auch noch so groß sein ...

SPUTNIK ist Sophies schwarz-weißer Terrier. Er ist sehr lebhaft und verspielt, ein echtes Energiebündel. Doch seit Sophie mit ihrer Mutter nach Ungarn gefahren ist, ist er oft traurig. Er vermisst sie sehr.



Fritzi

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE

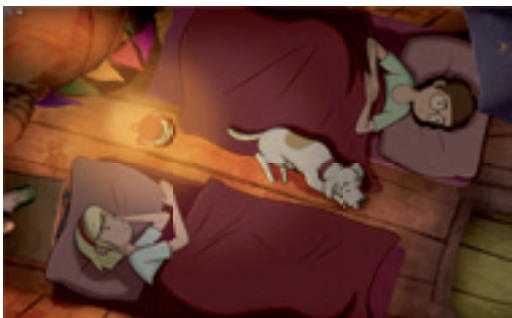
SOPHIE ist ebenfalls zwölf Jahre, fröhlich, impulsiv und Fritzis beste Freundin. Die beiden Mädchen kleben aneinander wie Pech und Schwefel. Ihren Hund Sputnik liebt Sophie heiß und innig. Als sie im Sommer mit ihrer allein erziehenden Mutter Kati nach Ungarn fährt, hat sie keine Ahnung von deren Plänen, in den Westen auszureisen. Niemals wäre sie sonst mitgefahren, und auf keinen Fall hätte sie Sputnik zurückgelassen!



FRITZIS MUTTER JULIA ist Anfang 30 und eine pragmatische, zupackende Frau. Ursprünglich wollte sie Medizin studieren, wurde aber nicht zum Studium zugelassen. Statt verbittert aufzugeben, hat sie eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht. Sie liebt ihre Arbeit, ist durch sie aber härter und realistischer geworden. Wie viele ihrer Freunde und Bekannte sieht sie die DDR durchaus kritisch, politisch aktiv ist sie jedoch nicht. Doch die Ereignisse in Ungarn und Prag im Jahr 1989 setzen auch ihr zu: Sollten sie und Klaus nicht versuchen, diese vielleicht einmalige Chance auf ein freieres Leben für sich und ihre Kinder zu nutzen? Fritzis Mutter denkt viel darüber nach. Besonders, seit sie von den Treffen in der Nikolaikirche gehört hat. Sie war aber nie selbst dort. Erst als sie zum ersten Mal auf eine Demo geht, bedeutet das einen Wendepunkt für sie. Sie erlebt die Gemeinschaft vieler Menschen, die unzufrieden sind. Sie wird von der Hoffnung angesteckt, dass vielleicht doch etwas verändert werden kann in der DDR. Flucht muss nicht die einzige Lösung sein. Dazubleiben anstatt wegzugehen wird für Julia die bessere Option.



KLAUS, MITTE 30, ist Fritzis Vater. Die Familie ist für ihn das Wichtigste, er liebt seine Frau und seine Kinder über alles. Klaus verdient sein Geld als Musiklehrer, was ihn zuweilen schmerzt, denn eigentlich wollte er Karriere in einem großen Orchester machen. Er versucht, möglichst wenig über die politische Situation in seiner Heimat nachzudenken. Er fühlt sich machtlos, ausgeliefert. Im Herbst 1989 verspürt er zwar auch den Drang, etwas zu tun, doch hat er davor viel zu viel Angst. Als Fritzi auf einer Demonstration gefilmt wird und die Bilder davon im West-Fernsehen gesendet werden, ist er entsetzt und macht seiner Tochter große Vorwürfe ...





BELA ist neu in Fritzis Klasse. Sein Vater engagiert sich in der Kirche und in der Umweltbewegung, das ist in der Schule bekannt und nicht gern gesehen. Dass er als einziger in der Klasse nicht zu den Pionieren, der politischen Massenorganisation für Kinder, gehört, macht ihn endgültig zum Außenseiter. Vor allem die Lehrer behandeln ihn aus diesem Grund oft unfair, was ihn weder erkennbar stört noch abschreckt. Bela teilt die Ansichten seines Vaters und bezieht daraus Selbstsicherheit und Zuversicht. Von ihren Klassenkameraden ausgeschlossen, werden Bela und Fritzi Freunde. Bela gefällt, wie sich Fritzi der Klassenlehrerin Frau Liesegang entgegenstellt. Je mehr Fritzi rebelliert, desto stärker ist Bela von ihr fasziniert – und bald auch ein wenig verliebt. Schließlich lässt er sich sogar überreden, ihr bei einem riskanten Ausflug zur Grenze zu helfen ...



FRAU LIESEGANG ist etwa 50 Jahre alt und Fritzis neue Klassenlehrerin. Als Repräsentantin des herrschenden Systems hat sie die Lehren und Ansichten der SED zutiefst verinnerlicht. Dass in der DDR von den Idealen des Sozialismus nicht mehr viel übrig geblieben ist und die Machthaber nur noch an den Erhalt ihrer Privilegien denken, würde sie niemals zugeben. Je mehr die DDR in diesem Herbst 1989 auseinanderzufallen droht, desto verzweifelter hält sie sich an den Phrasen, Dogmen und Ritualen fest. Sie spürt selbst zunehmend, dass das ideologische Eis brüchig ist, aber etwas anderes, an das sie glauben kann, hat sie nicht. Mit Abweichlern verfährt sie ebenso streng wie unfair. Fritzi und Bela bekommen das deutlich zu spüren ...





ÜBER DIE REGISSEURE

Im Film ist es Fritzis großes Ziel, ihre Freundin Sophie, die nun im Westen lebt, und deren Hund Sputnik, der bei ihr im Osten geblieben ist, wieder zu vereinen. Da passt es natürlich wunderbar, dass für die Regie dieses außergewöhnlichen Animationsfilms mit Matthias Bruhn und Ralf Kukula ebenfalls ein „Wessi“ und ein „Ossi“ zusammengefunden haben. Beide sind im Jahr 1962 in Bielefeld bzw. Dresden geboren und wuchsen so in zwei verschiedenen deutschen Staaten auf. Ihre gemeinsame Regie ist also – wenn auch nicht aus diesem Grund zustande gekommen – symbolisch für ein gesamtdeutsches Filmprojekt.

DIRECTOR'S NOTES – RALF KUKULA

Der Sommer 1989 war für mich ein ganz besonderer. Denn ich verbrachte mit meiner Familie die Ferien in der Sowjetunion, im Kaukasus. Wanderungen in einer absolut beeindruckenden Gebirgsregion. Höhepunkt war der Flug mit einem alten Doppeldecker, einer AN 2, zum 5600 Meter hohen Elbrus.

Voller Eindrücke kehrten wir von unserem Abenteuerurlaub zurück. Doch keiner wollte unseren Reisebericht hören. Denn das wirkliche atemberaubende Abenteuer fand inzwischen ganz woanders statt: Ungarn hatte die Grenze nach Österreich geöffnet! Ausnahmsweise hatten die Daheimgebliebenen die besseren Geschichten zu erzählen: Ungarn, der Westen im Osten, ließ tausende DDR-Bürger ziehen.



FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE ist vielleicht der persönlichste Film, den ich in meinen über 30 Berufsjahren mit auf den Weg gebracht habe. Dieser Film behandelt jenes Jahr, das auch mein Leben völlig veränderte und eine DDR-typisch auf Jahrzehnte vorgezeichnete berufliche Laufbahn aufbrach.

Mein Trickfilm-Diplom von der Filmhochschule in Potsdam-Babelsberg hatte ich gerade zwei Jahre in der Tasche. Im DEFA-Studio für Trickfilme konnte ich animieren. Eigentlich mein Traum von Kindesbeinen an. Doch die Regisseure, für die meine ehemaligen Kommilitonen und ich zeichneten, waren im Alter unserer Eltern und Großeltern. Ich wollte aber meine Geschichten erzählen. Meine eigene Handschrift finden. Nachdem die Mauer im November 89 fiel, fiel auch die DEFA. Zusammen mit 250 Kollegen wurde ich entlassen und hatte schneller und ganz anders als gedacht die von mir ersehnte Freiheit.

Die Ereignisse auf der Straße im Herbst 89 ließen die Drohgebärde des Staates und seines Sicherheitsdienstes schnell in sich zusammenbrechen. Dass es friedliche Demonstranten vermochten, einen Staat zum Einlenken zu bewegen, erfuhr ich selbst am Montag dem 9. Oktober, jenem legendären Datum, das in die Geschichte als Tag der Wende eingehen sollte. In vier Dresdner Kirchen wurden die Forderungen der Demonstranten verlesen. Doch die Kirchen konnten dem Andrang nicht standhalten.

So wie hier auf dem Foto vom Dresdner Altmarkt vor der Kreuzkirche lauschten Zehntausende vor den Kirchen den durch Lautsprecher übertragenen Botschaften. Auf diesem Bild bin ich zu sehen. Als kleiner schwarzer Punkt in der Mitte des Platzes. Es war ein historischer Moment, den ich damals als solchen überhaupt nicht begriff. Noch heute fällt es mir schwer, diesen Moment mit Worten zu beschreiben. Vielleicht auch deshalb, weil mein Medium das (Film)Bild ist.

Als ich das kleine Kinderbuch über Fritzis Erlebnisse vor inzwischen sieben Jahren das erste Mal in der Hand hielt, begriff ich sofort, hier war der Autorin Hanna Schott ein großer Wurf gelungen. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheinen mag, hat es mit mir und meinen eigenen Erlebnissen im Sommer und Herbst 1989 unglaublich viel zu tun. Besser als in diesem Buch beschrieben, hatte ich diese besondere 1989er Stimmung für Kinder aufbereitet noch nirgends gelesen. Doch ich wurde eines besseren belehrt, als Beate Völcker ein Drehbuch entwarf, das geschickt die Kinderbuchvorlage in eine filmische Sprache übersetzte. Nunmehr eingebettet in eine Coming-of-Age-Geschichte, werden Fritzi, ihr Freund



Bela und der Hund Sputnik die Kinder begeistern. Konsequenterweise ist der geschichtliche Horizont um weitere Elemente, wie Flucht und Gefängnis beispielsweise, erweitert worden.

Fritzi, unsere Heldin, ist absolut typisch für eine Heranwachsende in der DDR. Eigentlich ganz zufrieden mit ihrem Leben und ihrem tollen Baumhaus (einem Rückzugsort, der exemplarisch für die Parallelwelten in der DDR stehen könnte) spürt sie das Unrecht zunächst nur, bevor sie es wirklich begreifen kann. Im „Mikrokosmos Schulklassen“ verläuft dieselbe Entwicklung im Kleinen wie jene im Großen auf der Straße.

Unser Film ist zwar ein Drama, aber trotz der historischen Tragweite eines mit Humor. Nicht auf den ersten Blick, sondern subtiler. So wie der Witz auf den vielen originellen Protestplakaten damals. Nie wieder habe ich in meinem Leben eine gelöstere, fröhlichere Atmosphäre erfahren dürfen wie auf jenen Demos. Gerade heute muss

ich oft daran zurückdenken, wenn ich die zunehmende Gewalt und Intoleranz in ganz Europa erlebe. Insofern ist FRITZI - EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE kein ausschließlich historischer Film. Vielmehr ein Film, der eine Brücke schlägt zwischen den Ereignissen der Vergangenheit und der Gegenwart.

Was ich erleben durfte, waren erhabene Momente, eine Leichtigkeit, eine offene Gesellschaft für einen Moment, der Zukunft mit Zuversicht und Optimismus zugewandt. Ein Hauch von Utopie und das Glück, einmal für wenige Wochen die Freundlichkeit, Begeisterungsfähigkeit und Zugewandtheit fremder Menschen erleben zu dürfen. Darum darf unser Film auch mit Pathos enden. Die Sonne ging damals im Osten auf. Sie liefert das passende Morgenlicht, wenn sich Fritzi und Sophie, unsere Heldinnen, am Ende unseres Films vor den jubelnden Massen in die Arme fallen. Wer damals dabei war weiß, es ist die schiere Untertreibung.

Ralf Kukula

DIRECTOR'S NOTES – MATTHIAS BRUHN

Die DDR war mir fremd. Ich wohnte weit entfernt im Westen der Bundesrepublik und hatte weder Familie noch Freunde im anderen Teil Deutschlands. Tagesausflüge nach Ostberlin im Rahmen von Jugendfreizeiten waren kurze Trips in ein unbekanntes Land und hinterließen bei mir ein Gefühl der Bedrückung. Auch wenn die Menschen dort meine Sprache sprachen, erschien mir Frankreich, Italien oder Portugal sehr viel näher und vertrauter als die Deutsche Demokratische Republik.

Die überraschende Grenzöffnung im Herbst 1989

erlebte ich im Fernsehen. Obwohl die Ereignisse eine euphorische Sogwirkung hatten, der ich mich nicht entziehen konnte, dauerte es einige Monate, bis ich mir persönlich ein Bild vom unbekanntem Teil Deutschlands gemacht habe. Es waren vor allem die Begegnungen mit Menschen und ihren sehr persönlichen Geschichten, die mir deutlich gemacht haben, dass diese friedliche Revolution das wichtigste politische Ereignis der europäischen Nachkriegsgeschichte war.

Das Buch FRITZI - EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE von Hanna Schott geht genau diesen Weg: es erzählt die Ereignisse im Herbst 1989 aus der Sicht eines kleinen Mädchens und erreicht dadurch eine Intensität, die durch Dokumentationen oder Sachtexte nie erreicht werden kann. Nicht umsonst wurde das Buch von vielen Rezensenten als das wohl schönste Buch zum 20. Jahrestag der Wende bezeichnet.

Als Ralf Kukula und Grit Wißkirchen mit der Idee auf Richard Lutterbeck und mich zukamen, das Buch zu verfilmen, war ich sofort Feuer und Flamme. Es gibt bislang keinen Spielfilm für Kinder, der die „Wende“ thematisiert. Mit unserem Film FRITZI können wir dieses wichtige und große europäische Thema in einer emotionalen Geschichte kindgerecht verpacken und an die nächsten Generationen weitergeben.

Die politischen Ereignisse sind wichtiger Bestandteil der Storyline, sie sind aber nie Selbstzweck. Fritzi ist die zentrale Identifikationsfigur, ihre Coming-of-Age-Geschichte ist auch für Kinder von heute mitreißend, ihre Motive und Handlungen sind jederzeit nachvollziehbar. Die besondere Situation im Herbst 1989 in der DDR führt zu einer Dramatisierung der Handlung, die für die jungen Zuschauer nicht nur spannend ist, sondern im besten Falle Neugierde und Interesse weckt, mehr über diese friedliche Revolution zu erfahren. In Zeiten, in denen der Ruf nach Protektionismus, nationaler Abgrenzung und neuen Grenzmauern immer lauter wird, ist das ein willkommener Nebeneffekt.

Die Form des Animationsfilms ermöglicht es, die Geschichte von der Eindeutigkeit der naturalistischen Darstellung zu befreien und gerade auch die politischen Ereignisse emotional erlebbar zu machen. Die visuelle Gestaltung und eine Bildsprache, die die Möglichkeiten des Animationsfilms zu nutzen weiß, sind zentrale Bestandteile unserer filmischen Umsetzung. Die universelle, zeitlose Grafik, die wir für den Film entwickelt haben, überträgt einerseits die emotionale Stimmung in den letzten Wochen der DDR, berücksichtigt andererseits aber auch die Sehgewohnheiten und Erwartungen der Kinder von heute.

Wie bei jedem großen Animationsfilm brauchten wir für die Umsetzung ein Team von vielen kreativen Menschen: Autoren, Storyboarder, Designer, Layouter, Animatoren, Musiker, Sprecher und viele mehr. Alle, die an diesem Film mitgewirkt haben, haben sofort erkannt, dass es sich um ein ganz besonderes Projekt handelt und waren ausnahmslos mit Herzblut bei der Sache. Ich freue mich, dass ich Teil dieses großartigen Teams sein durfte und dass ich all meine Erfahrungen als Animationsfilmregisseur in diesen Film einfließen lassen konnte.

In Zeiten, in denen Animationsfilme immer schneller, lauter und bunter werden, ist FRITZI ein – zugegebenermaßen – ambitioniertes Projekt. Der Film erzählt eine große, unglaubliche, spannende, emotionale und manchmal auch sehr witzige Geschichte. Wie ein gutes Märchen muss diese Geschichte weiter erzählt werden, damit sie für folgende Generationen erhalten bleibt. Nur dieses Mal ist es kein Märchen – es ist wirklich passiert.

Matthias Bruhn

PRODUCER'S NOTE

Es ist mehr als acht Jahre her, dass der Regisseur Ralf Kukula das Buch FRITZI WAR DABEI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE von Hanna Schott und Gerda Raidt entdeckte und uns zum Lesen gab.

Danach war uns allen klar:

Dieses Buch erzählt die Geschichte unserer eigenen Jugend und es muss unbedingt verfilmt werden.

Als deutsch-deutsche Koproduktionsgemeinschaft mit BALANCE FILM GMBH als „ostdeutsches“ Studio und TRICKSTUDIO LUTTERBECK GMBH als Pendant aus dem „Westen“ verbinden wir unterschiedliche Erinnerungen und Erfahrungen an den politischen Umbruch im Deutschland zum Ende der 1980er-Jahre. Davon profitierte die gemeinsame Weiterentwicklung des Kinderbuches zu einem Kinofilm.

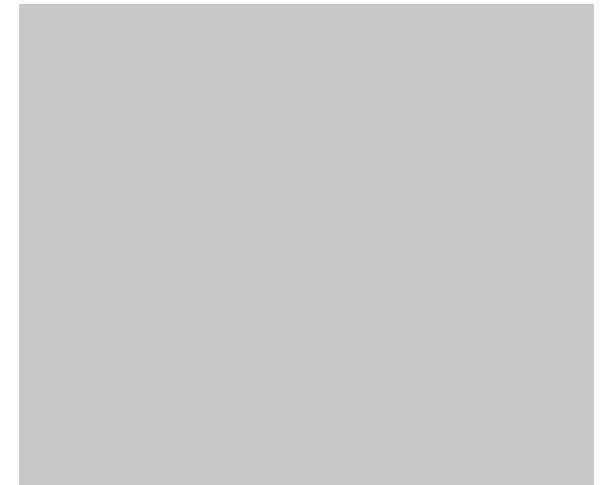
Eine spannende und emotionalen Geschichte

Gemeinsam mit der Drehbuchautorin Beate Völcker und dem Co-Autoren Péter Pálatsik wurde der zugrunde liegende Stoff zu einer spannenden und emotionalen Geschichte verdichtet, die vor dem Hintergrund der Verschiebungen der politischen Machtverhältnisse in Europa und dem Ende des so genannten „Kalten Krieges“ spielt. Es ist die universelle Geschichte eines zwölfjährigen Mädchens,

die diesen Film zu etwas Einzigartigem und Besonderem macht. Der Zuschauer wird auf eine Zeitreise mitgenommen, in der die Hauptfigur durch die Trennung von ihrer besten Freundin immer selbstbewusster wird und die immer dramatischer werdenden Veränderungen der Lebensumstände im Herbst 1989 in Leipzig mitbestimmen will. Ralf Kukula und Matthias Bruhn, die bei diesem Film gemeinsam Regie führen, sind seit vielen Jahren in der Animation tätig und für ihre engagierte, erfahrene und erfolgreiche Arbeitsweise bekannt. Für ihre zahlreichen Filme haben sie auf nationalen und internationalen Animations- und Kinderfilmfestivals mehrfach Preise und Auszeichnungen erhalten.

Durch die europäische Co-Produktion mit dem Partnern ARTEMIS aus Belgien, DOGHOUSE FILMS aus Luxemburg und MAUR FILM aus Tschechien konnten wir erfahrene Produzenten und Produktionsstudios für das Projekt gewinnen und ein großes Netzwerk von kreativen Partnern und Mitarbeitern stand uns für die Produktion zur Verfügung.

Die regionalen Filmförderungen MDM und Film- und Medienstiftung NRW haben von Anfang an das Projekt begleitet und die Projektentwicklung unterstützt. Durch die weiteren Förderungen vom Kuratorium junger deutscher Film, BKM, DFFF, MfG, EURIMAGES, den europäischen Partnern und deren Förderung sowie den TV Sendern MDR, KIKA, ARTE, WDR und NDR konnte die Finanzierung der Produktion gesichert werden.



Ein Arthouse-Film für Kinder.

FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE ist ein sehr besonderer Film. Er ist ein Arthouse-Film für Kinder und vermittelt ein Stück der deutsch-deutschen Vergangenheit mit weitreichenden Folgen. Das Ende der Teilung Deutschlands ebnete den Weg für ein geeintes Europa und veränderte das Weltgeschehen insgesamt.

In einer Zeit, in der Nationen sich immer stärker abkapseln, neue Mauern geplant und gebaut werden, bietet eine solche Geschichte wie FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE einen positiven Blick auf die Welt. Dieses kindgerecht erzählte Drama mit den Themen Freiheit, Grenzen, Flucht und Freundschaft bietet eine breite und lang anhaltende Repertoirefähigkeit des Filmes an. Den moralischen Aspekt schrieb die Weltgeschichte selbst: Grenzen können überwunden und Freiheit kann erreicht werden – man muss nur dafür eintreten!

Richard Lutterbeck

VOM BUCH ZUM FILM

Beate Völcker

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE

Vom Tatsachenroman FRITZI WAR DABEI zum Kinoabenteuer. Ein Einblick in die Drehbucharbeit für den Animationsfilm, der anlässlich des 30. Jubiläums des Mauerfalls am 9. Oktober 2019 anläuft.

Die Adaption eines Romans für ein Drehbuch zwingt fast immer zu tiefen Eingriffen oder auch substanziellen Veränderungen im Vergleich zum Buch. Zu sehr unterscheidet sich das filmische Erzählen vom literarischen, abgesehen von der schiereren Material- und Themenfülle vieler Bücher, die ein klassisch gebauter Spielfilm in der Regel überhaupt nicht abbilden kann. Zugleich gilt es, den Geist oder die Essenz der Vorlage zu bewahren. Ein Balanceakt, der immer aufs Neue austariert werden muss.

Die Friedliche Revolution aus der Perspektive eines Kindes erzählt.

Der Kinofilm FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE basiert auf dem Tatsachenroman FRITZI WAR DABEI. EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE von Hanna Schott (Klett Kinderbuch), der 2009 zum 20. Jahrestag des Mauerfalls erschienen ist. Das Konzept des Buches, die Friedliche Revolution aus der Perspektive eines Kindes für Kinder zu erzählen, überzeugte den Produzenten Ralf Kukula von Balance Film in Dresden, der die Verfilmungsrechte erwarb und mich als Drehbuchautorin ansprach. Zunächst ging es darum, ein Adaptionkonzept für den Roman zu entwickeln, denn die Form des geplanten Films war noch nicht festgelegt. Vorstellbar war ein eher dokumentarisch gehaltenes kürzeres Format fürs Fernsehen. In der Auseinandersetzung mit dem Stoff wurde aber schnell deutlich, dass darin auch das Potenzial für

einen Kinofilm steckt. Eine große Geschichte, ein starker Konflikt. In einem 90-Minüter könnte mehr erzählt und gezeigt werden. Ein Kinofilm mit entsprechendem Budget würde interessantere Schauwerte und dadurch ästhetisch vermittelte Erkenntnisse ermöglichen und der Erlebnisscharakter des Mediums ein emotionales Eintauchen in diese Zeit erlauben, die Kindern heute völlig fremd ist. Die Entscheidung für einen Kinofilm fiel danach schnell. Zugleich war klar, dass wir viel am Buch würden ändern und auch hinzuerfinden müssen, damit der Stoff als Kinofilm funktioniert. Einige der wesentlichen Änderungen will ich im Folgenden exemplarisch skizzieren.

VON DER CHRONISTIN ZUR AKTIVEN FILMHELDIN

Die Autorin Hanna Schott hat für ihr Buch FRITZI WAR DABEI drei Frauen interviewt, die 1989 zehn Jahre alt waren und in Leipzig gelebt haben. Aus den Berichten dieser drei Zeitzeuginnen hat sie ihre Hauptfigur Fritzi geformt, die als Ich-Erzählerin

die Ereignisse im Herbst 1989 in Leipzig schildert. Die Handlung beginnt mit dem ersten Schultag, der in der DDR immer am 1. September war. Fritzi, zehn Jahre alt, kommt in die vierte Klasse. Nach den langen Sommerferien freut sie sich auf die Schule, ihre Freundin Anne und all die anderen. Ein Mädchen aus ihrer Klasse, Sophie, fehlt allerdings, weil ihre Familie nach Ungarn abgehauen ist. Dieses Thema setzt sich am Abendbrottisch mit Fritzis Eltern und ihrem kleinen Bruder fort. Ihre Mutter und ihr Vater berichten von Kolleginnen und Kollegen, die nach den Ferien nicht mehr zur Arbeit gekommen sind, weil sie versuchen, über Ungarn in den Westen zu gelangen wie so viele DDR-Bürgerinnen und -Bürger im Sommer 1989. Dabei scheinen bei den Eltern unterschiedliche Positionen auf: Fritzis Mutter versteht, dass man so handelt und abhaut; ihr Vater findet, dass man sein Land nicht einfach derart im Stich lassen kann. Am darauffolgenden Montag geht Fritzis Mutter zum ersten Mal zum Montagsgebet in die Nikolaikirche und nimmt

Fritzi und ihren Bruder mit. Es ist der 4. September 1989. An diesem Montag war Messe in Leipzig und deshalb befanden sich ausländische Journalisten in der Stadt. Zum ersten Mal weitete sich das Montagsgebet zu einer Art kleinen Demonstration vor der Kirche aus. Es wurden Transparente hoch- und in die Kameras der westlichen Fernsehteams gehalten, was die Stasi sofort unterband. Fritzi steht nun zufällig daneben und erscheint deshalb im Westfernsehen, was ihr auch eine Ermahnung in der Schule einbringt. Danach verbietet ihr Vater, dass die Kinder weiter mit der Mutter zu den Montagsdemonstrationen gehen, es sei zu gefährlich. Von da an ist Fritzi bei den politischen Demonstrationen nicht mehr unmittelbar dabei, sondern erzählt dem Leser und reflektiert, was sie von ihrer Mutter erfährt. Erst als sich bei der Montagsdemonstration vom 9. Oktober 1989 entscheidet, dass die Staatsmacht den wachsenden Protest nicht blutig niederschlagen wird – was eine durchaus realistische und befürchtete Option gewesen war –,

Fritzi

EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE



sondern stattdessen mit Reformen zu reagieren versucht, darf Fritzi wieder mit und erlebt an der Seite ihrer Eltern die Öffnung der Grenze am 9. November.

Für den Film wollten wir für Fritzi eine aktive Rolle im Sinne der klassischen Filmdramaturgie.

Dafür brauchte sie eine eigene Geschichte, die sie selbst direkt in die Ereignisse des Herbstes 1989 involviert – und mit ihr das Publikum. Ich musste also einen Grund dafür finden, warum Fritzi mit den politischen Verhältnissen in der DDR in Konflikt gerät und in ihr die Erkenntnis und Entscheidung erwächst, sich an der Friedlichen Revolution zu beteiligen.

Eine entscheidende Idee dafür hat das Material des Buchs geliefert. Darin kommt eine Mitschülerin von Fritzi, Sophie, nicht aus dem Urlaub zurück. Diese Randfigur, die sonst keine weitere Bedeutung hatte, habe

ich aufgegriffen und zu Fritzis allerbesten Freundin gemacht. Seit dem Kindergarten schon sind sie unzertrennlich. Und mit den beiden Freundinnen beginnt auch der Film. Die Mädchen haben Spaß zusammen. Es ist Sommer, sie haben Ferien.

Der einzige Wermutstropfen: Sophie wird am folgenden Tag mit ihrer Mutter in den Urlaub nach Ungarn fahren, und Fritzi darf dieses Mal leider nicht mit. Und dann kommt ihre beste Freundin nach den Sommerferien nicht zurück, weil ihre Mutter mit ihr in den Westen flüchten will.

Damit beginnt Fritzis eigentliche Geschichte und wir haben den zentralen historischen Konflikt dichter an die Hauptfigur gerückt, jedoch noch keine zwingende Motivation für die Figur geschaffen, zu handeln. Dafür brauchte es eine Neuerung, und die ist Sputnik, Sophies geliebter Hund. Sputnik darf nicht mit in die Ferien. Sophie muss ihn schweren Herzens in der Obhut ihrer Freundin lassen. Man versteht, zumindest als

Erwachsener, im Nachhinein natürlich sofort, dass sich Sophies Mutter bei ihrem gefährlichen heimlichen Unterfangen nicht mit einem Hund belasten wollte. Aber für Fritzi ist das ein schwerer Verrat, auch an Sophie, die nichts wusste, und sie fühlt sich aufgerufen, ihrer Freundin ihren Hund zu bringen.

SPANNUNG MIT HISTORISCHEM ANSPRUCH

Natürlich wird Fritzi deshalb nicht postwendend zur Regimekritikerin und beteiligt sich an der Friedlichen Revolution, um Reisefreiheit zu erstreiten. Ein zentraler Aspekt in der Drehbuchentwicklung war es, die Balance zu halten zwischen einer spannenden und unterhaltsamen Geschichte, die sich glaubhaft aus der kindlichen Hauptfigur entwickelt, und dem historischen Anspruch des Projektes. Fritzi versucht natürlich zuerst auf sehr kindlichem Wege eine Lösung für ihren Konflikt zu finden und Sputnik zu Sophie zu bringen. Wir haben auch sehr viel darüber diskutiert, was wir Kindern heute über die DDR erzählen wollen und wie wir

begreifbar machen können, was für ein Land es war. Dass es eine Diktatur war und die Demonstrantinnen und Demonstranten aus gutem Grund auf die Straße gegangen sind, aber dass dies auch sehr gefährlich war. Und zugleich haben Menschen dort ihr Leben gehabt und sich bemüht, Alltag, Familie und Beruf gut zu gestalten.

So hat sich Fritzi zu Beginn ihrer Geschichte noch keine Gedanken über die politischen Verhältnisse in ihrem Land gemacht, und Kinder heute können leicht an ihren Wissensstand anknüpfen. Gemeinsam mit der Hauptfigur sollen sie sich auf eine Erkenntnisreise begeben, welcher Art das System in der DDR war.

Fritzis Anstrengungen, Sputnik zu Sophie zurückzubringen, führen sie bis an die innerdeutsche Grenze. Dafür nutzen wir einen Ausflug ins Schullandheim, das im Grenzgebiet liegt. (Und ja, es gab erstaunlicherweise tatsächlich Schullandheime im Grenzgebiet.) Die Grenze mit Schießbefehl ist ein eindrückliches

und unmittelbar verständliches Symbol, das zu zeigen uns unerlässlich erschien. Die DDR ist wie ein Gefängnis, in dem es keine echte Freiheit gibt. Zu dieser Einsicht gelangt Fritzi, und wir als Zuschauerinnen und Zuschauer können dies nachvollziehen.

Im Film ist Fritzi zwölf Jahre alt, also zwei Jahre älter als im Buch. Das erschien uns notwendig, um zum einen diesen Erkenntnisprozess, der eine gewisse kognitive Reife voraussetzt, glaubhaft zu machen, und um zum anderen der Heldin mehr Aktionsfreiheit unabhängig von ihren Eltern zu geben. Genau wie das Buch erzählt auch der Film von drei ausgewählten Montagsdemonstrationen und nutzt sie dramaturgisch. Die schon genannte am 4. September 1989, bei der Fritzi zufällig vor die Kameras des Westfernsehens gerät. Nur geht Fritzi im Film nicht an der Hand ihrer Mutter zur Nikolaiirche, sondern kommt zuerst durch einen eher lustigen Zufall und über einen Klassenkameraden an diesen Ort. Später kehrt sie aus eigenem Antrieb zurück.

Fritzi

EINE **WENDE**WUNDERGESCHICHTE



Wir zeigen die Demonstration am 2. Oktober 1989, die eine Zuspitzung des Konflikts und traumatische Erfahrung war, weil die Staatsmacht mit bis dahin nicht gekannter Härte reagierte und wahllos friedliche Demonstranten verhaftete. Und wir erzählen die Demonstration eine Woche später, am 9. Oktober 1989, die zu einem Wendepunkt wurde.

LEIPZIG 1989 IN ATMOSPHERISCHEN BILDERN

Die Montagsdemonstrationen, die in Leipzig auf dem Ring um die Innenstadt führten, riefen beim Schreiben starke Bilder im Kopf hervor. Das liegt natürlich daran, dass die Montagsdemos zu ikonischen Bildern unserer Geschichte geworden sind.

Aber die Vorstellung, dass es am Anfang nur wenige Menschen waren, die auf die Straße gingen, dass es immer mehr wurden, von Woche zu Woche, dass der Demonstrationzug immer weiter wuchs und schließlich ein bewegtes, lebendiges Protestband um die dunkle, herbstliche Innenstadt wurde, war inspirierend.

FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE wird ein klassisch gezeichneter Animationsfilm werden. Am Anfang mussten wir uns oft der Frage stellen: Warum Animation? Das hat natürlich zuallererst mit der Tradition der Balance Film GmbH zu tun, die ein Animationsfilmstudio ist. In Deutschland wird der Animationsfilm ganz oft noch verkürzt eingestuft als Filmform für Vorschulkinder. In anderen europäischen Ländern ist das nicht so. Animation hat sich vielfältig entwickelt in unterschiedlichen Formaten und Gattungen bis hin zur Dokumentation. Dieser freien künstlerischen Tradition des Animationsfilms ist auch Balance Film verpflichtet.

Zugleich bietet Animation besondere Möglichkeiten, die Zeit und ihre Stimmung detailreich zu rekonstruieren und künstlerisch zu verdichten oder Figuren zu pointieren, ohne sie gleich zu karikieren oder platt wirken zu lassen. Inspirierend waren bei der Entwicklung des visuellen Stils auch die Illustrationen der Buchvorlage von Gerda Raidt.

Wichtige Orte müssen vorkommen und werden zu sehen sein. Dazu gehören natürlich die Nikolaikirche oder die so genannte „Runde Ecke“, das Gebäude, in dem die Stasi saß.

WAS DER FILM KINDERN HEUTE ERZÄHLEN SOLL

Der Film vermittelt Kindern ein wichtiges Kapitel unserer Geschichte, das erinnert werden muss. Friedliche Revolutionen gab es in Deutschland nicht viele. Zugleich muss die Erzählung darüber hinaus eine zeitlose emotionale Relevanz haben, an die Kinder heute anknüpfen können. Für mich liegt diese zum einen in dem Thema Mut. Und zwar geht es um den Mut, für das einzustehen, was man als richtig erkannt hat. Das ist Fritzis emotionale Reise, die sich einfügt in einen zentralen Aspekt der Friedlichen Revolution. Denn auch hier war am Ende der Mut vieler Einzelner entscheidend, für ihre Forderungen auf die Straße zu gehen. Enthalten ist in dieser Erfahrung außerdem die Notwendigkeit von Solidarität.

Dieser universelle Kern der Geschichte findet sich in den Nebenhandlungen gespiegelt, etwa in jener in der Schule. Die Schule ist auch im Buch ein wichtiger Handlungsort, den wir für den Film weiter ausgebaut haben. Denn hier besteht die Möglichkeit, den großen gesellschaftlichen Konflikt auf der Erlebnis- und Erfahrungsebene von Kindern zu spiegeln. Fritzi gerät in Konfrontation mit ihrer Lehrerin, Frau Liesegang, die eine Repräsentantin des Systems ist. Indem sich Fritzi positioniert, gerät das Klassengefüge in Bewegung. Haltungen werden neu überdacht. Mehrheiten verschieben sich. Am Ende ergreifen Fritzis Mitschülerinnen und Mitschüler in dem Konflikt mehrheitlich Partei für sie. Für Fritzi, die vorher eher eine Einzelkämpferin war, ist das eine prägende Erfahrung, die sie darin bestärkt, dass sie alle zur Demonstration am 9. Oktober gehen müssen. Der Rest ist Geschichte ...



AB 9. OKTOBER 2019

wird FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls im Kino zu sehen sein.

Dieser Beitrag ist erschienen in JulLit 1/2019 „Bücher lesen – Filme lesen“. JulLit ist die Vierteljahresschrift des Arbeitskreises für Jugendliteratur. Mit Themenschwerpunkten zu aktuellen Trends und Problemen der Kinder- und Jugendliteratur ist sie eine wichtige Orientierungshilfe für Leseförderer, aber auch für Buchschaffende und Verlagsleute (www.jugendliteratur.org).

Fritzi

EINE **WENDE**WUNDERGESCHICHTE

VERLEIH

Weltkino Filmverleih GmbH
Karl-Tauchnitz-Straße 6
04107 Leipzig

PRESSE

Stephanie Frommfeld
Tel.: 0341 21339 320
sfrommfeld@weltkino.de

MARKETING

Franziska Langhammer
Tel.: 0341 21339 201
flanghammer@weltkino.de

DISPO / VERTRIEB

Martin Kiebler
Tel.: 0341 21339 456
mkiebler@weltkino.de

David Forcht
Tel.: 0341 21339 452
dforcht@weltkino.de

Petra Hirschfeldt
Tel.: 0341 21339 460
phirschfeldt@weltkino.de

